

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

XXX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

besäet werden dürfte (Deut. 22, 9.). Eine andere, zugleich den richtigen Takt in Beziehung auf den anständigen äußeren Eindruck ordnende Vorschrift verbot, daß ein Ochse und ein Esel nicht zu gleicher Zeit an den Pflug gespannt werden dürften (Deut. 22, 10.). Um die Sucht nach Neuerung in Kleinigkeiten zu mindern, und den Sinn für schlichte Einfachheit im Volke zu bewahren, durften die Kleider nicht aus Wollen und Leinen zugleich gewebt sein (Deut. 22, 11.).

§. 131.

Am Schlusse dieser in der zweiten Hauptabtheilung seiner Rede niedergelegten ausführlichen Wiederholung des ganzen Gesetzes, soweit dasselbe unmittelbar in das hebräische Volksleben eindringen sollte, fühlte Moyses, daß eine lebhaftere Ahnung des Berufes, ein von Gott unmittelbar auserwähltes, mit ihm in dem lebendigen Verkehre eines wechselseitigen Vertrages stehendes Volk zu sein, nunmehr zum zweiten Male, ähnlich wie am Berge Sinai, völlig in das Bewußtsein seiner ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörenden Stammgenossen eingebracht, und daß der Wille derselben zu einer erneuten Eingehung des schon geschlossenen Bundes durch erneuerte freie Selbstbestimmung hinlänglich bereit war (Deut. 26, 16—19.). Diesen Augenblick benützte er, um die Bestimmung über die Art und Weise zu treffen, auf welche die bereits innerlich eingegangene Bundeserneuerung binnen einiger Zeit durch hinzukommende äußerliche Form von dem ganzen Volke feierlich sollte bekräftigt werden (Deut. ep. 27. cf. §. 103.).

XXX. Moyses. Fortsetzung.

Segen und Fluch, Weissagung der Zukunft.

§. 132.

Deut. ep. 28.

Die dritte Hauptabtheilung der Rede Moyses, welche vorherrschend prophetischen Charakters ist, beginnt mit einer ausführlichen dichterisch anschaulichen Schilderung sowohl des Segens Gottes (v. 1—14.), welcher sich am Volke Israel im Falle der Beobachtung des Gesetzes, als auch des Fluches, der sich im Falle der Uebertretung an ihnen verwirklichen werde (v. 15 sq.). Die wegen der späteren geschichtlichen Erfüllung als besonders merkwürdig hervorzuhelbenden einzelnen Züge des Fluches

sind die Weissagungen einer zukünftigen kriegerischen Occupation des ganzen Landes durch ein entlegenes Volk, mit Eroberung aller festen Städte (Deut. 28, 49—52.) und der zukünftige Verkauf von großen Schaaren israelitischen Volkes in ägyptische Gefangenschaft (v. 68.), von welchen beiden Prophezeiungen die erste sich mehrere Male durch die assyrische, chaldäische und römische, die letztere sich bei Gelegenheit der Einnahme des Landes durch die Römer buchstäblich verwirklicht hat. Als besonderer ausdrücklicher vorhergesagter und mehrmals buchstäblich erfüllter Schreckenszug in Beziehung auf die durch feindliche Belagerung fester Städte bevorstehenden inneren Drangsale des Volkes, ist noch zu erwähnen, daß vor Hungersnoth Eltern weder ihre eigenen neugebornen Kinder verschonen, noch sogar den der Geburt nachfolgenden Mutterkuchen als Nahrungsmittel verschmähen würden (v. 53—57.)

S. 133.

Deut. cp. 29—30, 10.

Auf diese rückhaltlose Eröffnung des Blickes in ihre eigene Zukunft, je nachdem sie sich dem Gesetze gehorsam oder ungehorsam beweisen würden, folgt eine nochmalige Ermahnung an die gegenwärtigen Israeliten, in den mit Abraham, Isaac und Jacob geschlossenen Bund Gottes mit möglichst reif überlegter ernstlicher Selbstbestimmung freiwillig einzugehen (Deut. 29, 9—15.), mit einer besonderen Verwarnung, sich bei dieser Gelegenheit keiner inneren Heuchelei schuldig zu machen (v. 18—21.), indem auf diese hin der Zorn Gottes erst recht nachdrücklich sich in der gänzlichen Ausrottung der Widerspänstigen offenbaren werde. Hieran unmittelbar schließt sich die positive Vorhersagung, daß in Folge des zukünftigen Ungehorsams und der Heuchelei der Israeliten alle einzelnen Punkte des angebrohten Fluches sich an ihnen thatsfächlich verwirklichen (Deut. 29, 22—29.), darnach aber in einer fernern Zukunft das in alle Theile der Welt zerstreute Volk durch eine wunderbare Anregung der göttlichen Gnade seine Sünden ernstlich bereuen, und in Folge seiner aufrichtigen Bekerung in den Besitz des canaanitischen Landes und unter Vertilgung seiner Feinde in seine vollen Rechte als Volk Gottes werde wieder eingesetzt werden (Deut. 30, 1—10.). Ein Theil dieser Weissagung ist offenbar in der Rückkehr der Juden aus der babylonisch persischen Gefangenschaft und in der völligen Wiederbefreiung des Landes durch den Aufstand der Makkabäer gegen die syrische Oberherrschaft bereits in Erfüllung gegangen.

§. 134. Deut. 30, 11 — 20.

Nachdem Moyses mit dieser Weissagung der zukünftigen Befehung Israels den tiefsten, in seiner eigenen Seele verborgen liegenden Grundgedanken, und zugleich damit das grösste Geheimniß der in der ganzen Weltgeschichte des von Noah überhaupt seit der Sündfluth abstammenden menschlichen Geschlechtes waltenden göttlichen Vorsehung ausgesprochen (Brief Pauli an die Römer ep. 9—11, nota bene ep. 11, 33—36.), erkennt er selbst seinen prophetischen Mittlerberuf für erfüllt, und seine von Gott am Berge Horeb empfangene zeitlich persönliche Sendung an das aus der egyptischen Gefangenschaft erlöste israelitische Volk für geschlossen an. Nun ruft er dem Gewissen eines jeden einzelnen Hebräers gegenüber Himmel und Erde zu Zeugen auf, daß er ihnen nicht etwa eigene, menschliche Erfindung, sondern wahre, übernatürliche, göttliche Offenbarung nicht allein verkündigt, sondern auch mit solcher unzweideutigen Klarheit gepredigt und an's Herz gelegt habe, daß wer unter ihnen des von Gott dem Samen Abraham's verheissenen segensvollen Lebens verlustig gehe, die Schuld des dafür eingeernteten fluchvollen Todes sich selber beizumessen habe.

XXXI. Moyses. Fortsetzung.

Moyes Lobgesang, Segensertheilung, Tod.

§. 135.

Deut. 31 — ep. 32, 47.

Nach diesen Worten trat Moyses mit Hinweisung auf den nunmehr unmittelbar bevorstehenden Uebergang der Israeliten über den Jordan mit einer an Josue und das Volk gerichteten Ermahnung zu unerschrockener Tapferkeit gegen ihre neuen Feinde, sein Amt als Heerführer öffentlich an den letzteren ab, und übergab das bereits niedergeschriebene Deuteronomium (v. 9—13.) den Leviten mit dem Auftrage, dasselbe zu beständiger Erinnerung des Volkes an seine Gesetze im jedesmaligen Erlassjahre am Laubhüttenfeste öffentlich vorzulesen. Ueberdem gab er ihnen den Originaltext sämtlicher fünf Bücher Moyses (v. 24—26.) und befahl ihnen denselben zum beständigen Zeugnisse gegen alle zukünftigen Uebertretungen des Volkes der Bundeslade für immer beizulegen. Zu gleichem Zwecke dichtete er auf einen an dem gleichen Tage empfangenen Befehl